



ZIMMER MIT AUSSICHT
In unserer Serie zeigen Leser schöne Ausblicke aus ihren Reisedomizilen.

REISELUST
VON
BURKHARD RIEPENHOFF

Reisen bildet – ganz bestimmt

Reisen bildet. Zumindest bilden Reisende sich das seit Menschengedenken ein. Und immerhin ist uns auf verschiedenen Reisen aufgefallen, dass es in ganz verschiedenen Gesellschaften in ganz verschiedenen Regionen der Welt ganz verschiedene Rituale gibt, mit denen ein Junge zum Mann wird.

Beim Volk der Shuar im Amazonas-Tiefenland östlich der Anden in Ecuador etwa werden zu diesem auch Initiation genannten Ritual die Jungen mit etwa sechs Jahren von Vater oder Onkel für ein paar Tage mit den Wald genommen, bekommen nur Tabakwasser zu trinken und dazu das Rauschmittel der Baumengelstropfete verabreicht. Nach dieser betreuten Halluzination gehören sie dann zu den Erwachsenen.

Während der Spätantike gab es im ganzen römischen Reich den Attiskult, bei dem ein Stier auf einem Gitter über einer Grube geschlachtet wurde. Der Jüngling lag in der Grube und wurde dabei vom Blut des Stieres berieselt. Das war wohl einer der unangenehmsten Wege in die Welt der Großen. In unseren Gefilden geläufiger waren oder sind Bräuche wie der Ritterschlag oder die Jugendweihe. Und auch bei modernen Jugendbänden gibt es zumindest immer noch die klassische Mutprobe – wenn der Neue zum Beispiel eine Flasche Schnaps klauen muss für die Älteren.

Auch bei Reisenden finden sich derartige Aufnahmeprüfungen. Wenn etwa zum allerersten Mal das Flugticket nur noch auf das Handy geladen wird, der Reisende aber das Ladegerät vergessen hat und dann Blut und Wasser schwitzt, dass der Akku auch ja bis zum Check-in-Schalter durchhält. Denn sonst wird es erst gar nichts mit dem In-die-Luft-Gehen ...

Mindestens zwei Karten und wenig Bargeld mitnehmen

BERLIN. Im Herbst wollen einige noch etwas Sonne tanken. Bevor es losgeht, sollten Verbraucher bei ihrer Hausbank nachfragen, ob diese mit Kreditinstituten im Urlaubsort kooperiert. Dann können Urlauber unter Umständen beim Abheben an ausländischen Geldautomaten einiges sparen, informiert der Bankenverband.

Außerdem wichtig für die Reisekasse: wenig Bargeld, aber zwei unterschiedliche Geldkarten mitnehmen. Zum Bezahlen und Abheben innerhalb Europas sowie in der Türkei und Israel können Bankkunden eine Girocard mit V-Pay-Logo verwenden. Weltweit können sie gut die Girocard mit Maestro-Logo sowie die Kreditkarte einsetzen. Bei Reisen außerhalb Europas sollten sie vorab das Auslandslimit überprüfen – und es gegebenenfalls von der Bank für die Reisedauer freischalten lassen.

Fremde Währungen sollten sich Urlauber besser im Reiseland vor Ort holen – das sei in der Regel günstiger. Am Geldautomaten lässt man sich den Betrag besser immer in Landeswährung ausweisen, denn eine Umrechnung in Euro kostet häufig eine Extra-Gebühr.

IN DIESER AUSGABE

WELTWEIT Nervenkitzel inklusive – besondere Brücken



Sie verbinden Stadtteile, Inseln und manchmal sogar Länder: Viele Brücken sind dabei weit mehr als einfache Überwege. **Seite R/2**

COLORADO Einzigartige Panoramen im Mile High State

Zwischen Großstadtleben und Wildem Westen: Colorado, der höchstgelegene US-Bundesstaat, ist vor allem im Herbst eine Reise wert. **Seite R/3**

Weitere Reisetemen finden Sie unter www.haz.de/reisen



Majestätische Berglandschaft: Von der Schatzalp aus blicken Reisende auf Davos (oben). Schriftsteller Thomas Mann (rundes Bild) hat die ganz besondere Atmosphäre zu seinem 1924 erschienenen Roman „Der Zauberberg“ inspiriert. Fotos: fotolia/gevisions, Thies (2), Archiv

Ewige Jugend auf dem Zauberberg

Die Schatzalp in Davos ist zum Hotel geworden, hat aber immer noch etwas von einem Luxussanatorium aus der Belle Epoque

VON HEINRICH THIES

Tische und Stühle verbergen sich unter weißem Tuch, das Silberbesteck ist akkurat um Teller, Wein-gläser und Stoffservietten gruppiert: Im Speisesaal der Schatzalp sieht es aus wie vor hundert Jahren. Die riesigen Kerzenständer, die Flügeltüren mit der Glasmalerei im Jugendstil, die hohen Fenster, die Säulen und Bögen – all das versetzt den Besucher in die Atmosphäre jenes Luxussanatoriums, das Thomas Mann einst zu seinem „Zauberberg“ inspiriert hat.

Es ist, als ob jeden Moment Hans Castorp an einem der weiß gedeckten Tische Platz nehmen könnte, um sich ein Zehngänge-Dinner servieren zu lassen. Kinogänger können hier derzeit andere Gäste tafeln sehen. Denn die legendäre Schatzalp ist seit 2014 gleich zweimal Schauplatz großer Spielfilme geworden, die um den Glanz vergangener Zeiten kreisen. Aus gutem Grund. Das Flair der Belle Epoque ist hier noch lebendig – ob im Konferenzsaal mit dem großen Kamin und den bleiverglachten Jugendstilfenstern oder in der altherwürdigen Concierge-Loge. Und wer draußen unter den Arkaden einen Kaffee trinkt und den Blick über die schneebedeckten Gipfel der Graubündner Alpen schweifen lässt, darf sich wie ein kleiner König fühlen. Schließlich thront die Schatzalp 300 Meter über Davos und 1862 Meter über dem Meeresspiegel.

Aber der äußere Schein trägt. Hinter ihrer eleganten Kulisse war die Schatzalp eine Klinik zur Behandlung von Lungentuberkulose. Da wurde gehustet, geröchelt und gestorben. Die Leichen beförderte man nachts heimlich ins Tal – im Winter per Bobschlitten, weil dann die Wege nicht befahrbar waren, wie der „Zauberberg“-Leser weiß.

„Ohne Schwindsucht kein Davos“, erfahren heute die Teilnehmer einer Schatzalp-Führung. In der Tat: Die Behandlung der Tuberkulose – im Volksmund Schwindsucht – hat der Gemeinde Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts einen beispiellosen Aufstieg beschert: Die Zahl der Einwohner stieg zwischen 1870 und 1909 von 2000 auf 10 000, und 26 Sanatorien schossen in wenigen Jahren aus dem Boden – darunter 16 private wie die Schatzalp oder das Waldsanatorium, wo 1912 Katja Mann drei Monate lang therapiert wurde und Besuch von ihrem Mann bekam. Die Manns waren bei weitem nicht die einzigen Prominenten. Auch Hermann Hesse, Hermann Löns, Christian Morgenstern, Arthur

Conan Doyle, Clara Schumann, Peter Tschalkowski und Albert Einstein waren in Davos zu Gast oder wie der Maler Ernst Ludwig Kirchner viele Jahre hier. Wilhelm II. dagegen ließ sich nicht blicken. Gleichwohl war für den Kaiser auf der Schatzalp dauerhaft eine Suite reserviert – ein geräumiges Eckzimmer mit beheizbarer Klobirille, das noch zu besichtigen ist.

In eine schwere Krise geriet der Luftkurort, als Mitte der Vierzigerjahre Medikamente gegen die Tuberkulose auf den Markt kamen. Die Sanatorien leerten sich. In den Fünfzigerjahren wurden die meisten in Hotels umgewandelt. Das Waldsanatorium firmiert heute zum Beispiel als Waldhotel und lockt mit Zimmern, die nach den Hauptfiguren aus dem „Zauberberg“ benannt sind – allerdings nur im Winter, wenn die Skilifte laufen. Die Jugendherberge dagegen hat das ganze Jahr geöffnet. Sie ist ebenfalls aus einem Sanatorium hervorgegangen.

Die Schatzalp ist wie das Waldsanatorium Anfang der Fünfzigerjahre zum Hotel geworden. Trotzdem sind viele Eigenheiten aus der Zeit der Tuberkulose-Therapie erhalten geblieben – die langen düsteren Korridore mit den Briefkästen für die Langzeitbewohner ebenso wie die Balkone mit den Liegen für die Liegekuren. An die Stelle des Röntgenzimmers ist zwar eine Bar getreten, aus dem OP ist eine Sauna geworden, die Architektur des Sanatoriums aber besteht fort.

Die Schatzalp, so spürt man auf Schritt und Tritt, ist der Historie verpflichtet. Doch das hat



Wie vor hundert Jahren: Im Speisesaal der Schatzalp sieht es noch aus wie zu der Zeit, als der „Zauberberg“ entstand (oben). Von der Aussichtsterrasse unter den Arkaden bietet sich ein grandioser Blick auf die Berge um Davos (rechts).

seinen Preis. Seit 1963 ist das Gebäude nicht mehr durchgängig renoviert worden. Von manchen Decken rieselt der Putz, die meisten Zimmer sind eher spartanisch eingerichtet. Aber viele Gäste kommen ja vor allem wegen des „Zauberberg“-Ambientes und verzichten gern auf neuzeitliche Wellnessangebote.

Die Davoser selbst waren noch lange empört über den Roman von Thomas Mann, der Sanatoriumsärzte als tönende Geldschneider schilderte und den Kurort in Verbindung mit Sterben und Tod brachte. Ein Hofrat und früherer Chefarzt des Sanatoriums hatte sogar gedrängt, Thomas Mann wegen Rufschädigung zu verklagen. Die Klage unterblieb zwar, doch Davos weigerte sich bis Anfang der Achtzigerjahre, zum Schauplatz einer



„Zauberberg“-Verfilmung zu werden. Der Film von Hans W. Geißendörfer wurde schließlich unter anderem im nahen St. Moritz gedreht.

Dafür ist die Schatzalp jetzt Schauplatz anderer Kinoproduktionen geworden. Der neapolitanische Regisseur Paolo Sorrentino drehte hier 2014 den Film „Ewige Jugend“ – eine melancholische Tragikomödie um das Älterwerden mit betagten Hollywoodstars wie Michael Caine, Harvey Keitel und Jane Fonda. Surreale Szenen wie der Aufmarsch von Hotelgästen in Bademänteln lassen Schatzalp und Bergwelt in einem bizarren Licht erscheinen. Ob Speisesaal, Park oder der alte Fahrstuhl – das historische Ambiente spielt mit.

Gleich nach „Ewige Jugend“ wurde

auf der Schatzalp „Die Frau im Mond“ verfilmt, ein internationaler Bestseller von Milena Agus. Roman und Film erzählen von einer Bauerntochter aus Sardinien, die von der großen Liebe träumt – und schließlich nach langer trister Ehe das große Glück bei einer Thermalkur zu finden scheint.

Wer die Spuren von Poesie und Belle Epoque in Davos-Platz sucht, wird enttäuscht. Das Zentrum der Gemeinde mit den vielen Ortsteilen, „Fraktionen“ genannt, ist eng bebaut, laut und ziemlich seelenlos. Aber es ist leicht, sich aus der Stadt in die freie Natur zu katapultieren. Die Fahrt mit dem Lift zur Schatzalp dauert nur zwei Minuten, und schon einige hundert Meter vom Ortskern entfernt führen Wanderwege durch eine imposante Bergwelt. Wer sich den Aufstieg ersparen will, kann mit der Davos-Inklusive-Card, die es bei mindestens einer Übernachtung kostenlos gibt, die Bergbahnen im Sommer gratis nutzen. Zum Beispiel hinauf zum 2528 Meter hohen Rinerhorn. Von dort aus kann man auf einem Panoramawanderweg knapp zwei Stunden gemütlich ins Sertig-Dörfli wandern – vorbei an gleichmäßig glückelnden Kühen, rauschenden Bächen, Enzian und Alpenrosen; mit grandiosen Ausblicken auf das weite Tal des Flüsschens Landwasser. Bei guter Sicht sieht man auch die Stafelalp, wo einst der Maler Kirchner lebte und viele seiner Bilder malte.

Auch die Schatzalp lässt sich aus der Ferne ausmachen – im „Zauberberg“ beschrieben als „langgestrecktes Gebäude mit Kuppelturm, das vor lauter Balkonen von weitem löchrig wirkte wie ein Schwamm“. Noch mehr Zitate dieser Art lassen sich auf dem Thomas-Mann-Weg finden, der vom Waldhotel zur Schatzalp führt. Die zehn dazugehörenden Tafeln wurden erst 2008 aufgestellt. So lange hat es gedauert, bis sich Davos mit dem Verfasser des „Zauberberg“ ausgesöhnt hat.

HIN & WEG



und weitem Blick übers Tal ist erschwinglich.

■ Aktivitäten

In einem an den historischen Sanatoriumstil angepassten Neubau – flach, sicher vor Dachlawinen, mit einem

■ Anreise

Swiss Air fliegt von vielen deutschen Städten mehrmals täglich nach Zürich. Die Deutsche Bahn bietet Europa-Spezial-Sparpreise unter anderem bis Zürich oder Chur. In der Schweiz empfiehlt es sich, den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen. Die Bahnfahrt von Zürich nach Davos dauert im besten Fall gut zweieinhalb Stunden. Die Schweizer Bahn bietet einen Swiss Pass mit Pauschalen für 3, 4, 8 oder 15 Tage oder nur für die An- und Abreise an.

■ Unterkunft

Eine ansprechende Alternative zu den zahlreichen Davoser Hotels ist die Jugendherberge, ein am waldigen Hang in City-Nähe gelegenes früheres Sanatorium. Ein Doppelzimmer kostet in der Sommersaison rund 100 Euro inklusive Frühstücksbuffet. Auch das Hotel Schatzalp mit nostalgischem Charme

Wasserabfluss in der Dachmitte – befindet sich seit 1992 das Kirchner-Museum mit Malereien, Grafiken und Skulpturen des Malers. Ernst Ludwig Kirchner lebte ab 1918 bis zu seinem Tod 1938 in dem Bergort. Begraben ist er auf dem Waldfriedhof in Frauenkirch.

■ Veranstaltung

Junge Musiker aus der ganzen Welt sind vom 5. bis 19. August 2017 beim Davos-Festival an verschiedenen Orten in wechselnden Kammermusikformationen zu hören. Mitte Juli finden traditionell die Jazz-Tage in Davos statt. Auf der Schatzalp werden bisweilen auch Liegekonzerte angeboten.

■ Weitere Informationen

www.davos.ch
www.graubuenden.ch
www.myswitzerland.com
www.schatzalp.ch